

Produktivität und Kreativität – Schlüsselthemen für KMUs

In der Schweiz arbeiten besonders viele Informations- und Wissensarbeiter mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Damit eröffnen sich für Unternehmen und öffentliche Verwaltungen Chancen, die dank einer besseren Nutzung der technologischen Infrastruktur realisiert werden müssen. *Eric Scheidegger*

Beim Erledigen ihrer Aufgaben sind heutzutage viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Umgang mit elektronischer Informationsverarbeitung und Datenübertragung gewohnt. Aufgrund der ausgezeichneten Ausstattung der Schweizer Unternehmen mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) stossen sie in ihrem beruflichen Alltag «automatisch» auf technologische Arbeitshilfen wie E-Mail, Mobilkommunikation oder computervermittelte Meeting-Technologien.

Die Ausgangslage für so genannte Wissensarbeiter hat sich im Vergleich zu den 1990er-Jahren grundsätzlich geändert. Während die letzte Dekade geprägt war von technischen Innovationen, ist die nächste geprägt von Innovationen in der Anwendung. Die Hilfsmittel stehen weitgehend zur Verfügung, sind stabil und können in die betrieblichen Abläufe integriert werden.

Vom Wissensarbeiter zur Wissensgesellschaft

Die Anwenderkompetenz am einzelnen Arbeitsplatz ist ein Schlüssel zur Verbesserung der Produktivität. Bessere, schnellere und geschicktere Anwendung genügt aber nicht. Eine grosse Herausforderung stellt sich bei der Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen. Damit aber nicht genug: Ein Unternehmen mit kompetenten IKT-Anwendern, die mithilfe modernster Instrumente gut in Teams zusammenarbeiten können, ist noch nicht mit Sicherheit produktiv. Dazu braucht es eine weitere Voraussetzung: Über den Einsatz von IKT müssen inner- und zwischenbetriebliche Abläufe gänzlich anders gestaltet werden. Ein einfaches Beispiel sind Bankdienstleistungen. In den vergangenen Jahren ist eine ganze Reihe von Geschäftsprozessen zur Erbringung von Bankdienstleistungen neu gestaltet worden. Das Besondere an dieser Entwicklung ist die Einbeziehung der Endkunden in die Geschäftsprozesse, indem sie über das Internet selbst Daten in die Systeme der Banken eingeben.



Anwenderkompetenz – ein Schlüssel zur Verbesserung der Produktivität

Prof. Eric Brynjolfsson von der Forschungsgruppe digitale Produktivität am MIT fasst die Herausforderung auf den drei Ebenen wie folgt zusammen: «Productivity growth comes from working smarter.» Dieser Leitsatz unterscheidet sich grundsätzlich von den Betrachtungen, die die Zeit der Industrialisierung prägten. Damals galt als erstrebenswert, dass jeder einzelne Arbeitsschritt von einem Automaten ausgeführt werden müsse. Heute steht dagegen der Mensch im Mittelpunkt.

Der Mensch im Mittelpunkt

Der Schweiz winkt eine hervorragende Chance, weltweit eine führende Rolle bei der geschickten Anwendung von IKT zur Steigerung der Kreativität und Produktivität zu übernehmen. Auf dem Weg zu Weltmeistern in der IKT-Anwendung will auch der Bund seinen Beitrag leisten.

Damit die Unternehmen Freiräume erhalten, neue Anwenderkompetenzen zu entwickeln, will der Bund die Betriebe administrativ entlasten. Der Bundesrat hat im Rahmen seiner Wachstumspolitik über 100 Einzelmassnahmen zur administrativen Erleichterung vorgesehen. Dazu gehören:

- Massnahmen im Bereich der direkten Steuern wie Stempelabgaben, Arbeitsbeschaffungsreserven, neuer Lohnausweis
- Massnahmen im Bereich der indirekten Steuern wie Vereinfachung bei der Mehrwertsteuer
- Erleichterungen im Bereich Privatrecht wie Schuldbetreibung und Konkurs, GmbH-Recht, Revisionspflicht
- Erleichterungen im Umweltbereich (Chemikaliengesetz, Verkehr mit Abfällen)

Des Weiteren hat der Bundesrat bereits im Februar 2005 beschlossen, 20 Prozent der etwa 500 bundesrechtlichen Bewilligungen abzuschaffen.

Der Beitrag des Bundes

Im Bereich des E-Governments hat die Schweiz allerdings noch Aufholbedarf. Deshalb werden dafür spezifische Massnahmen getroffen. Für Unternehmen sind dies:

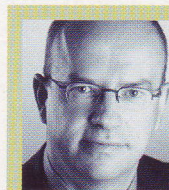
- Einfache Information und Abwicklung von administrativen Aufgaben durch ein KMU-Portal
- Aufbau und Einführung der einheitlichen Identifikationsnummer für Unternehmen, einer digitalen Signatur samt Verzeichnis für die Signaturrechte der Mitarbeiter
- Onlineanmeldung für zu grün-

dende Unternehmen beim Handelsregister, AHV, MWST, SUVA und weitere

- Elektronische Übertragung der Lohndaten von den Unternehmen an die verschiedenen Amtsstellen
- Standardisierte Prozesse zwischen Unternehmen und Behörden
- Aufbau einer Informations- und Vergabepattform für öffentliche Aufträge
- Erhöhung der Verbindlichkeit der Rechtsdaten im SHAB durch die Einführung der digitalen Signatur

Das ganze Massnahmenpaket wird die Effizienz des Behördenkontaktes wesentlich erhöhen und die Unternehmen spürbar entlasten. Die vorgestellten Massnahmen werden allerdings nicht auf einen Schlag wirksam werden. Das wäre auch nicht wünschenswert, denn eine kurzfristige und gross angelegte Umstellung der Prozesse könnte für die Behörden und Unternehmen zu kostspieligen Anpassungen führen. Eine Hauptetappe wird im Jahr 2007 erreicht sein, wenn die Lohndaten von schätzungsweise 90 Prozent der Arbeitnehmer elektronisch und sicher weitergeleitet werden können.

Heute sind gegen 70 Prozent der Schweizer Erwerbstätigen täglich mit einer Form der Wissensarbeit und der Nutzung von IKT konfrontiert. Diese Tatsache und die zielgerichteten Massnahmen des Bundes zeigen: Die Schweiz ist auf dem richtigen Weg, und die Ambition, Weltmeister zu werden, ist nicht zu hoch gegriffen.



Autor

Eric Scheidegger ist Mitglied der Geschäftsleitung des

Staatssekretariats für Wirtschaft seco und leitet die Direktion für Standortförderung.

Eric Scheidegger spricht am KMU Forum am 10. März, um 9.15 Uhr, zum Thema «Die Bedeutung der Informatik in KMUs».